

Fränkisches Volksliedchen

*Heut auf die Nacht / Schüttl' ich meine Birn,
Fallen s' oder fallen s' net,
Heut auf die Nacht / Geh' ich zu meiner Dirn,
Mag sie oder mag sie net!*

Friedrich Rückert (1788 – 1866)

Vorwort des Bundesvorsitzenden

Als Regierungspräsident habe ich im Laufe der Jahre eine stattliche Anzahl von Festen und Feierlichkeiten mit musikalischer Umrahmung besucht. Der Bogen der dargebotenen Musik spannt sich von den Werken klassischer Meister, über die Popmusik bis hin zur fränkischen Volksmusik. Ich meine, daß jede der Musikrichtungen beim richtigen Anlaß ihre volle Berechtigung besitzt. Mit Freude habe ich bei vielen Gelegenheiten feststellen können, daß die fränkische Volksmusik wieder bewußter gepflegt wird.

Volkslied und Volksmusik verbinden uns sehr stark mit unserer Landschaft und den Menschen.

Gerade die Arbeitsgemeinschaft Volksmusik hat in den 10 Jahren des Bestehens in großartiger Weise dazu beigetragen, daß wieder mehr musiziert, gesungen und getanzt wird. Dafür sei ein herzliches Dankeschön gesagt, zugleich soll es Ansporn sein, weiterzumachen auf den vielen Gebieten

der Volksmusik, dem geistlichen Lied, der Tanz- und Kerwamusik, der Aus- und Fortbildung, auch bei der Herausgabe von Notenmaterial.

In Abwandlung des Zitates möchte ich allen das alte Sprichwort mit auf den Weg geben: "Wo man singt, spielt und tanzt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder."

Als Bundesvorsitzender des Frankenbundes freut es mich ganz besonders, daß die Arbeitsgemeinschaft für Volksmusik dem Frankenbund beigetreten ist, um so kundzutun, daß auch auf dem Gebiet der Musik und des Gesanges die kulturellen Werte in unserem Frankenland bewußt gemacht und zum Klingen gebracht werden, will doch der Frankenbund die fränkische Eigenart auch im Lied und in der Musik pflegen.

Dr. Franz Vogt
Regierungspräsident
Bundesvorsitzender des Frankenbundes

Ein hohes Lob für die fränkischen Volksmusikanten

Volksmusik und Lied, Chorgesang und Blasmusik gehören auch heute noch ganz wesentlich zum fränkischen Leben. Sie erhöhen den Alltag und verfeinern jedes Fest. Nahezu in jedem Ort findet man eine Blaskapelle, einen Männer- oder gemischten Chor. Eng aneinandergepfercht leben die Franken in den Dörfern und Kleinstädten, neben kleinlichem Gezeder und hin und wieder einer Streiterei dominiert weit aus mehr die Fröhlichkeit, festliches Zusammenrücken und natürlich der mehrstimmige Gesang und immer stärker auch die Volksmusik. Das Vereinsleben ist lebendig.

Das anfänglich intensive Bemühen der Heimatpfleger und musisch Engagierten um die Wiederentdeckung der fränkischen Volksmusik, zeigt seine Früchte. Hörte man nicht allzuoft fremde Klänge? Nun kann man immer häufiger alte Rundtänze sehen, immer mehr Sänger und Gesangsgruppen nehmen eines der zahlreichen Hefte mit fränkischen Liedern in die Hand! Eine erfreuliche Bilanz. Auf den Dachböden alter Rhönmusikanten fand man zu Hunderten bodenständige Tänze. Die fränkische Volksmusikgemeinschaft wird von Jahr zu Jahr bekannter und beliebter. Von hier aus müßten die Funken auch vermehrt auf die Chöre und größere Blaskapellen hinüberschlagen. Denn noch immer leben sehr viele in der Meinung, das Fremde, Auffallende und Lautstarke würde mehr und besser wirken und Geltung verschaffen als das Heimische. Nicht umsonst hat der bayerische Kultusminister mit Eindringlichkeit und Vehemenz den Schülern und Lehrern ans Herz gelegt, die Heimat wieder bewußter zu leben und zu erleben.

Rückbesinnung auf Tradition und kulturelle Werte kommen der Volksmusik und dem Volkslied zugute. Volksliedsingen und Volksmusikabende sind beliebt. Das alles sind Hoffnungszeichen.

An dieser Stelle soll wieder einmal darauf aufmerksam gemacht werden, daß Lied und Musik eines Volksstammes dort in Gefahr sind, wo die Merkzeichen der Bodenständigkeit und Lebendigkeit nicht mehr dominieren. Jene Gefahrenmomente werden allzu leicht übersehen. Lebendiges Erneuern muß äußerst behutsam geschehen. In den Familien, Kindergärten, Schulen und Vereinen muß ein neuer Grundstock gelegt werden für Begeisterung und Verständnis von echter Volksmusik und gewachsenem Volkslied. Reden wir doch nicht lange um den heißen Brei herum: Das Vorbild allein zählt. Wo eine Mutter, ein Ehepaar, ein Lehrer wieder gern ein Volkslied singt, werden sich auch Kinder und Jugendliche um das alte Liedgut kümmern und es pflegen.

Lied und Musik wirken nur echt, wenn sie als Bedürfnis empfunden werden, wenn sie in einem Brauch, eine Handlung eingebettet sind. Erst wenn die rechte Atmosphäre, die besondere Sphäre geschaffen wird, klingt ein Lied überzeugend. Wie verschieden sind die menschlichen Stimmungen von Situation zu Situation. Plötzlich fällt einem Wandernden oder einem Autofahrer ein bestimmtes Volkslied ein, oder in einer fröhlichen Gesellschaft greift einer zur Gitarre, und spontan erklingen einige altbekannte Lieder. Klarinette und Trompete passen zur fränkischen Kirchweih, Flöten stimmen zum Advent ein. Volkslied und Volksmusik sind äußerst empfindliche Formen, sie können innerste Gefühle ausdrücken.

Damit das Natürliche und Echte im Lied und in der Volksmusik wieder erkannt und an rechter Stelle eingesetzt werden, haben sich eine Reihe von Institutionen zur Verfügung gestellt. Voran bemüht sich die Arbeitsgemeinschaft "Fränkische Volksmusik" um die Wiederbelebung der Volksmusik im fränkischen Raum. Die Musik-